Wie sich der Giftsumach homöopatisch benimmt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **37 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-551170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesetzmässigkeit kleiner Reize, wie sie die Homöopathie in ihrem Gebiet segensvoll vertritt. Auch der schlichte Alltag fährt mit Genügsamkeit besser, weil gesteigerte Reize nicht mehr die gleiche Genugtuung verschaffen, wie dies bescheidene Ansprüche ermöglichen. So zieht denn durch unser Leben, wenn es wertvoll sein soll, die gleiche Gesetzmässigkeit, wie wir sie in der Homöopathie entdeckt haben. Gut, wenn sie für uns keine Illusion ist !

Wie sich der Giftsumach homöopathisch benimmt

Der Giftsumach ist bekannt unter dem lateinischen Namen Rhus toxicodendron. In meinem Versuchsgarten besitze ich ein prächtiges Exemplar dieser Pflanze, hat diese doch die Höhe von zwei Metern erreicht. Besonders im Herbst besitzt sie wunderschöne, rotgelb gefärbte Blätter. In meinen Augen ist sie eigentlich eine schöne Pflanze, aber oft ist das Schöne gefährlicher als das Unscheinbare. Auch Pilze bestätigen dies. Bedenkt man nun aber, dass der deutsche Name dieser Pflanze Giftsumach heisst, so begreift man bestimmt, dass ich Besucher in meinem Garten vor ihr warnen muss, denn wer ihr zu nahe kommt, kann erfahren, warum sie in Amerika als Schrecken der Wälder bezeichnet wird. Wer die Pflanze nicht kennt, besonders Kinder, merkt bald, dass sie nicht harmlos ist, wenn er mit nackten Beinen und entblössten Armen durchs Unterholz der Wälder streift. Wie unangenehm, wenn er plötzlich feststellen muss, dass er sich einem brennenden, beissenden Ekzem ausgeliefert hat, das oft sogar ein nässendes Serum ausscheidet. Womöglich weiss der Benachteiligte kaum, wodurch er sich ein solch hartnäckiges Leiden zugezogen hat. Aber das ist eben die Wirksamkeit des Giftes, das diese eigenartige Pflanze enthält, weshalb man sich vorsichtig vor jeglicher Berührung mit der blossen, ungeschützten Haut hüten muss. Die erwähnten Ekzeme, Ausschläge, ja sogar Geschwüre können sich ergeben, wenn man nicht sehr achtsam ist, um mit den konzentrierten Säften dieser Pflanze nicht in Berührung zu kommen.

Die nützliche Verdünnung

Aber geradezu auffällig erweist sich bei dieser so gefährlichen Pflanze ihre zuverlässige Nützlichkeit in homöopathischer Verdünnung. Wie froh ist man, wenn man sie bei schmerzhaftem Hexenschuss erfolgreich einsetzen kann. Auch bei heftigen Rheumaschmerzen hilft sie in D_4, also in der 4. Potenz, in der Regel zuverlässig. Bei verschiedenen Formen von schmerzhaften Nervenentzündungen erweist sie sich ebenfalls in der erwähnten Potenz als nützliche Hilfe. Patienten, die infolge heftiger Schmerzen nicht mehr auf den Beinen stehen und somit auch nicht mehr gehen können, nehmen Rhus tox. D_4 einige Male ein und gebrauchen es auch zum Einreiben der schmerzenden Stellen, was sie verhältnismässig rasch von den quälenden Schmerzen befreit. Nur sollten sie sich in solchem Zustand vor jeglicher Anstrengung sehr hüten. Rhus tox. leistet auch als Oelauszug in unserem Einreibeöl Toxeucal die besten Dienste. Besonders bei Rheuma bewährt es sich. Nach einem Kräuterbad von einer halben Stunde oder einer ansteigend warmen Dauerdusche ist die Anwendung des erwähnten Oeles am zweckmässigsten, denn warme Wasseranwendungen lassen die Haut gut durchbluten, wonach Einreibemittel doppelt so stark zu wirken vermögen.

Ehrenpreis, Veronica officinalis

Dass man im Mittelalter die Veronica-officinalis-Pflanze sehr schätzte, beweist der deutsche Name, den sie erhielt. Die Bezeichnung Ehrenpreis spricht doch bestimmt für sich. Da sie wohl hübsch, aber eigentlich sehr bescheiden ist, muss